

Ringen um Fahrradstraße geht weiter – Praxistest geplant

Auf stark verkehrsbelasteten Straßen in Kettwig soll nun ausprobiert werden, ob Tempo 30 schon positive Effekte hätte. Die Meinungen sind geteilt.

Daniel Henschke

Kettwig. Dass der Straßenverkehr in Kettwig stetig zunimmt und zu immer stärkeren Belastungen führt, ist kein Geheimnis. Durch zahlreiche Umleitungen und Baustellen im Umfeld, wie zum Beispiel auf der Ruhrtalbrücke der A52, scheint gerade die Route durch Kettwig vor der Brücke zu einer attraktiven Ausweichstrecke geworden zu sein.

Die Sperrung der Rinderbachbrücke tut ihr Übriges. Jetzt soll der schon seit Längerem geplanten Fahrradverkehrsanlage an Ringstraße und Heiligenhauser Straße eine Testphase mit Tempo 30 vorgeschaltet werden. Oder sie gänzlich überflüssig machen?

Die Meinungen sind gespalten. Während die einen, voran die Grünen, weiterhin eine „Durchstreckung“ der Freizeitrouten Ruhrtal-Radweg und Panorama-Radweg fordern, mahnen andere, voran die

örtliche CDU, dass dadurch nahezu alle halbhüftigen Parkmöglichkeiten wegfallen würden. Ansässige Geschäftsinhaber schlagen Alarm. Hier seien Existenzen bedroht.

Nun treten CDU und SPD im Rat auf die Bremse. Statt eines Umbaus mit Kosten von über sechs Millionen Euro soll zunächst ein zwölfmonatiger Praxistest mit Tempo 30 durchgeführt werden. Der gemeinsame Antrag wurde im Ausschuss für Verkehr und Mobilität mehrheitlich beschlossen und wird am 25. März im Rat der Stadt Essen entschieden.

Ziel sei es, die Auswirkungen auf Verkehrssicherheit, Lärmbelastung, Verkehrsfluss und den Radverkehr wissenschaftlich zu untersuchen, sagen die für Kettwig direkt gewählten Ratsherren Daniel Behmenburg (SPD) und Yannick Lubisch (CDU).

Behmenburg betont: „Anwohnerinnen haben uns in Gesprächen gesagt, dass sie sich beim bisherigen Planungsstand nicht ausreichend mitgenommen fühlen, und große Sorgen wegen wegfallender Parkplätze haben.“ Auch seien grundsätzliche Bedenken geäußert worden.

Entwicklung genau beobachten

Dazu Daniel Behmenburg: „Uns ist wichtig, dass wir bei dieser sensiblen Verkehrsfrage nicht ideologisch, sondern faktenbasiert entscheiden. Ein Praxistest schafft eine verlässliche Grundlage, um zu sehen, welche Auswirkungen eine Geschwindigkeitsreduzierung bereits hat.“



Im Essener Ortsteil Kettwig vor der Brücke soll ein Praxistest mit Tempo 30 wichtige Erkenntnisse bringen.

Hans Blossey / FUNKE Foto Services

Yannick Lubisch ergänzt: „Gerade im Zusammenspiel mit dem geplanten Neubaugebiet am Berschner Weg wird sich die Verkehrssituation weiter verändern. Deshalb ist es sinnvoll, die Entwicklung jetzt genau zu beobachten und belastbare Daten zu sammeln.“

Eine Tempo-30-Regelung könne eventuell auch angespannte Verkehrssituationen wie an der Einmündung zur Montebruchstraße entschärfen und den vielfachen Beschwerden über Lärmbelastungen gerecht werden.

Auch die verkehrspolitischen Sprecher beider Ratsfraktionen haben sich ihre Gedanken ge-

macht. Für Agnes Tepperis (SPD) steht der praktische Nutzen im Vordergrund: „Wir wollen wissen, welche Maßnahmen wirklich funktionieren. Deshalb soll der Versuch wissenschaftlich begleitet und anschließend ausgewertet werden. Auf dieser Grundlage können Politik und Verwaltung dann verantwortungsvoll entscheiden.“

Ulrich Beul von der CDU betont: „Viele Anwohner wünschen sich mehr Verkehrssicherheit und weniger Lärm. Gleichzeitig müssen wir aber auch den Verkehrsfluss und die Situation für Pendler im Blick behalten. Der Verkehrsver-

such hilft, diese Interessen sorgfältig abzuwägen.“

Der Praxistest soll von der Stadtverwaltung gemeinsam mit dem Straßenbaulastträger und der Polizei begleitet werden. Vor Beginn sollen unter anderem Verkehrsaufkommen, Geschwindigkeiten, Unfalllage und Lärmbelastung erfasst werden. Während des Versuchs werden Veränderungen kontinuierlich dokumentiert und anschließend ausgewertet.

Die Entscheidung über Bau und Baubeginn der Maßnahme „Heiligenhauser Straße, Ringstraße, Verbindung Panorama-Radweg“ solle zunächst zurückgestellt werden.



Uns ist wichtig, dass wir bei dieser sensiblen Verkehrsfrage nicht ideologisch, sondern faktenbasiert entscheiden.

Daniel Behmenburg

SPD-Ratsherr für Kettwig

Unabhängig davon sollen die Bushaltestellen „Kettwig vor der Brücke“ am jetzigen Standort barrierefrei ausgebaut werden, so Behmenburg: „Und nicht wie eigentlich geplant ins Nirgendwo Richtung Brücke verlegt werden.“

Zudem bitten CDU und SPD die Verwaltung zu prüfen, wie im Umfeld zusätzliche Parkmöglichkeiten geschaffen oder vorhandene Flächen besser genutzt werden können. Rückmeldungen aus der Bevölkerung seien ausdrücklich willkommen und Ansprechpartner vor Ort die Kettwiger Ratsmitglieder Yannick Lubisch und Daniel Behmenburg.